

ROTE SEITEN:  
STIFTUNGSZWECK  
VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

# & Stiftung & Sponsoring

Ausgabe 5|2009

Das Magazin für Nonprofit-  
Management und -Marketing



**DYNAMISCH UND VIELFÄLTIG:  
STIFTUNGEN IM EUROPA DER BÜRGER**

## **GESPRÄCH**

Der Grenzgänger Reinhold Messner zur Überwindung von Widerständen und über individuelle Zugänge zu sozialer Verantwortung

## **AKTUELLES**

20 Jahre Engagement für das Gemeinwohl: Der Schweizer Dachverband proFonds und der Begabtenförderer Karg-Stiftung feiern Jubiläum

## **SCHWERPUNKT**

Bürgerkonferenzen, Dialoge, Koalitionen, Kooperationen und Netzwerke: Stiftungen in Europa arbeiten grenzüberschreitend

# NEUE DENKFABRIKEN FÜR DEUTSCHLAND

## Stiftungen für mehr Lebenszufriedenheit

von Stefan Bergheim, Frankfurt am Main

**In Washington existiert eine beeindruckende Landschaft von Think Tanks, sog. Denkfabriken, die in dieser Vielfalt in Deutschland bisher nicht zu finden sind. Das Spektrum reicht von weltweit bekannten Einrichtungen wie der „Brookings Institution“ über die erst 1999 gegründete und mittlerweile in den USA viel beachtete „New America Foundation“ bis hin zu kleinen Organisation wie dem „Center for Complexity and Public Policy“. Eine Reise nach Washington D.C. im Jahr 2005 gab den Anstoß zum Projekt „Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt“, das nun in Frankfurt mit der Unterstützung von Stiftungen realisiert wird.**

Auch in Deutschland gibt es Denkfabriken, doch sind sie meist interessengesteuert oder gewinnorientiert. Die Stiftungen der Parteien oder Einrichtungen von Gewerkschaften und Unternehmen etwa unterstützen die Ziele ihrer Geldgeber. Die Universitäten sind forschungsstark, aber deren Mitarbeiter haben, ähnlich wie die der Wirtschaftsforschungsinstitute, primär den Anreiz, in wissenschaftlichen Zeitschriften zu veröffentlichen. Zudem sind viele Organisationen lediglich auf eine Disziplin ausgerichtet. Ein thematischer Schwerpunkt der wenigen existierenden unabhängigen Denkfabriken liegt im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik.

Es besteht demnach in Deutschland ein Mangel an Denkfabriken, die

- auf einer breiten, nicht-staatlichen Finanzierungsbasis stehen, was inhaltliche Unabhängigkeit ermöglicht,
- sich interdisziplinär mit Querschnittsthemen beschäftigen und
- sich inhaltlich mit den Fortschritts- und Zukunftsfragen Deutschlands befassen.

Solche Denkfabriken könnten als Vertreter der Zivilgesellschaft gemeinsam mit der Wirtschaft, den Universitäten und der Politik nach Ursachen und Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen suchen.

### NEUES ENTSTEHT

Mit dem Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt soll dieser Anspruch in die Realität umgesetzt werden: Eine Denkfabrik, die sich in Auftreten, Organisation und Finanzierung an den amerikanischen Vorbildern orientiert und die beschriebene Lücke etwas

verkleinern will. Das Zentrum will Brücken bauen zwischen der akademischen Forschung und dem global verfügbaren Wissen sowie Gesellschaft, Politik und Presse in Deutschland. So sollen Studien zu Fortschrittsfragen erstellt und die Erkenntnisse in leicht verständlicher Form einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Eine „Übersetzertätigkeit“ von akademischer Sprache, meist aus dem Englischen, in allgemein verständliches Deutsch ist vorgesehen. Zudem sollen regelmäßig Projekte durchgeführt werden, in denen Akteure unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen gemeinsam an einer Frage arbeiten. Das Zentrum verfolgt einen interdisziplinären Forschungsansatz, der besonders durch den Ideenrat sichtbar wird. In diesem sind die Disziplinen Physik, Politikwissenschaft, Medizin, Jura und Geschichte vertreten.

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf Fortschritts- und Zukunftsthemen, wobei der Mensch und seine Lebenszufriedenheit oberster Maßstab ist. Es gilt z.B. herauszufinden, warum die Lebenszufriedenheit der Deutschen im internationalen Vergleich nicht besonders hoch ist (siehe Abb.). Mit diesem Ansatz ist das Zentrum einer der wenigen deutschen Vertreter eines breiten internationalen Thementrends, der von der Glücksmessung in Bhutan über die Fortschrittskommission des französischen Präsidenten bis zum kanadischen „Institute of Wellbeing“ reicht.

Initiiert werden soll ein gesellschaftlicher und politischer Dialog, der Deutschland zu einem Land gesellschaftlichen Fortschritts entwickeln soll. Ein „Happy Capitalism“, also die glückliche Variante des Kapitalismus, zeichnet sich durch hohe Lebenszufriedenheit, Freiheitsgrade, Bildung und Einkommen aus sowie durch eine geringe Arbeitslosigkeit und viel Vertrauen in die Mitmenschen.

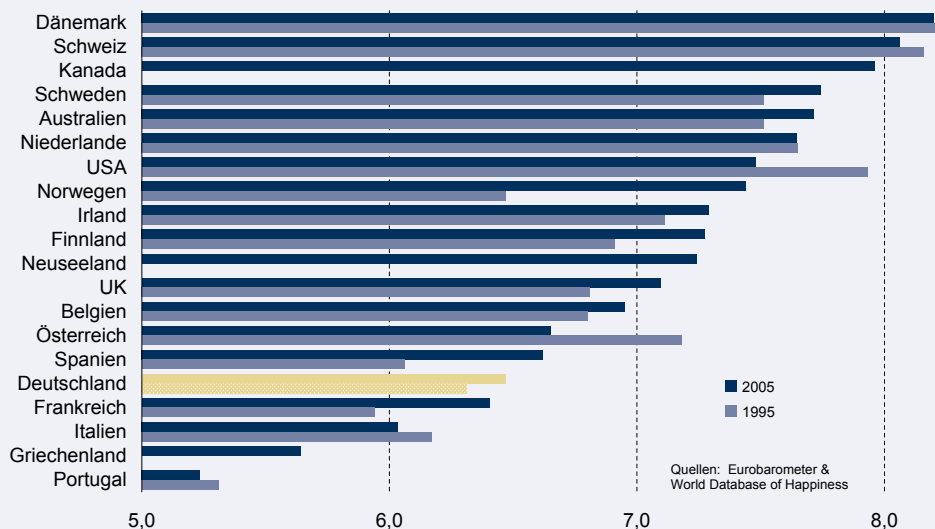


Abb.: Lebenszufriedenheit nach Ländern: Die Lebenszufriedenheit der Deutschen ist nicht besonders hoch (Befragungen; Skala 0 - 10)

Das Interesse aus Presse, Politik und Gesellschaft ist groß und auch international hat das Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt bereits kurz nach der Gründung im Frühjahr 2009 Anerkennung gefunden. So wurde es zum ersten deutschen Korrespondenten des von der OECD geleiteten globalen Projekts zur Messung des gesellschaftlichen Fortschritts ernannt.

## FINANZIERUNG

Die amerikanischen Denkfabriken sind auch das Vorbild für die angestrebte Finanzierungsstruktur. In den USA herrscht große Transparenz über die Geldgeber. So veröffentlichen die US-Denkfabriken Listen ihrer Geldgeber nach unterschiedlichen Größenkategorien. Im zehnten Jahr ihres Bestehens hatte beispielsweise die New America Foundation im Jahr 2008 ein Budget von elf Mio. US-\$. Unter den vier größten Geldgebern waren die Rockefeller Stiftung und die kalifornische Irvine Stiftung mit jeweils über einer Mio. US-\$. Auch hierzulande soll durch eine breite Verteilung auf mehrere Stiftungen, Einzelpersonen und Unternehmen eine große inhaltliche Unabhängigkeit ermöglicht werden. Eine solche Finanzierung beinhaltet natürlich auch die Notwendigkeit, die Relevanz der Themen und Projekte immer wieder unter Beweis zu stellen, um im Wettbewerb um finanzielle Mittel zu bestehen.

## DIE ROLLE VON STIFTUNGEN

In den USA sind Stiftungen für den Erfolg der Think Tanks ganz entscheidend. In Deutschland gibt es eine solche Tradition nicht, da die Finanzierung konkurrierender Organisationen vom Staat (z.B. Parteistiftungen, Wirtschaftsforschungsinstitute, Universitäten) und von Unternehmerverbänden (z.B. Institut der deutschen Wirtschaft, Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft – INSM) übernommen wird. Einige wenige Stiftungen, wie die Bertelsmann Stiftung, sind selbst als Denkfabriken aktiv. In den letzten Jahren sind aber Einrichtungen mit neuen Strukturen hinzugekommen, wie beispielsweise das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung.

Die Erfahrungen in der Gründungsphase des Zentrums deuten darauf hin, dass neben einem attraktiven Produkt die Qualität des Netzwerks ein Erfolgsfaktor ist. Auch hierbei spielen Stiftungen eine große Rolle. So hatte der Gründer des Zentrums

im Jahr 2004 die Gelegenheit, an einem interdisziplinären Hintergrundpapier für die Sinclair-Haus-Gespräche der Herbert Quandt-Stiftung zum Thema „Gesellschaft ohne Zukunft? Bevölkerungsrückgang und Überalterung als politische Herausforderung“ mitarbeiten zu dürfen. Die während dieser Arbeit geknüpften Kontakte wurden zum Ausgangspunkt eines weit verzweigten Netzwerkes in die deutsche Stiftungslandschaft, aus dem mittlerweile einige mündliche Finanzierungszusagen vorliegen: teilweise als Projektförderung und – für Deutschland noch ungewöhnlich – teilweise sogar als Grundfinanzierung.

## KURZ & KNAPP

Unabhängige Denkfabriken können in modernen Wissensgesellschaften einen wertvollen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs leisten, vor allem wenn sie einen interdisziplinären Ansatz verfolgen und ihre Erkenntnisse einem breiten Publikum zugänglich machen. In den USA tragen Stiftungen maßgeblich zur Finanzierung solcher Denkfabriken bei, in Deutschland werden sie vor allem aus Steuergeldern und durch Unternehmerverbände finanziert. Eine neue Denkfabrik nach amerikanischem Muster ist das Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt in Frankfurt am Main. ■

### ZUM THEMA

**Bergheim**, Stefan: Die breite Basis gesellschaftlichen Fortschritts, in: Deutsche Bank Research (Hrsg.): Aktuelle Themen 426, 2008

**Bergheim**, Stefan: Die Gedanken sind frei, in: wir 1/2009, S. 46-49

**Jo, Kwong/Dyble**, Colleen: Atlas Economic Research Foundation: Guidelines and Recommendations for Starting an Institute, 2006

**Thunert**, Martin: Think Tanks in Deutschland – Berater der Politik?, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 51/2003, S. 30-38

### in Stiftung&Sponsoring

**Gentinetta**, Katja: Think Tank Stiftung: Agenda-Setting zu gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Anliegen, S&S 4/2008, S. 32-33

Dr. Stefan Bergheim ist Gründer und Direktor des Vereins Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt, stefan.bergheim@fortschrittszentrum.de, www.fortschrittszentrum.de



Gutes gut tun!  
Wir unterstützen Sie.

www.stiftungsberatung.de



Institut für  
stiftungsberatung

Dr. Mecking & Weger GmbH  
Berlin | Verl

Anzeige

Wir sorgen für Orientierung in der Welt der Gemeinnützigkeit!

# &Stiftung &Sponsoring

Seit 1998 ist „Stiftung&Sponsoring“ das führende Fachmagazin für Non-Profit-Management und -Marketing und widmet sich dem gesellschaftlich wichtigen Feld gemeinnütziger Aktivitäten.

Das Magazin erscheint alle zwei Monate und bietet mit seinem breiten Themenspektrum ein

praxisorientiertes Forum für Informationen, Grundlagen- und Fachwissen im Dritten Sektor.

Überzeugen Sie sich von der Qualität des Magazins! Nutzen Sie unser Angebot und testen Sie zwei Ausgaben gratis! Einfach das Formular ausfüllen und per Fax oder Post zurückschicken.

**Ja, ich möchte 2 x Stiftung&Sponsoring gratis bestellen:**

NAME, VORNAME

STRASSE/HAUSNUMMER

TELEFON

ORGANISATION

PLZ/ORT

EMAIL

Bitte schicken Sie mir die beiden nächsten Ausgaben kostenlos und frei Haus. Wenn ich Stiftung&Sponsoring danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte dann 6 Ausgaben im Jahr zum Vorteilspreis von derzeit 126,80 € inklusive MwSt. und Versand (statt 6 x Einzelheft zu je 22,00 € zzgl. Versandkosten). Ansonsten genügt eine kurze Mitteilung an den Verlag bis drei Wochen nach Erhalt des zweiten Heftes.

- Ich zahle gegen Rechnung
- Ich zahle bargeldlos per Bankeinzug

Der Bezug verlängert sich um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht acht Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann ich binnen 2 Wochen nach Bestelldatum (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich beim Stiftung&Sponsoring Verlag, Bleichestraße 305, 33415 Verl, widerrufen.

KONTONUMMER

BANKLEITZAHL

DATUM, UNTERSCHRIFT

**Fax: 05246 9251010**  
**oder nutzen Sie unser Bestellformular unter [www.stiftung-sponsoring.de](http://www.stiftung-sponsoring.de)**